

Dezember 2010

UKE news

Informationen aus dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr!





Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf



(Bären)starker Schutz

Die UKE-Kollektion stattet jeden für (fast) jede Wetterlage aus und lässt Sie nicht im Regen stehen, dank des Regenschirms, der Sweatshirtjacke & Co.

Der „Shop 2 go“ freut sich auf Ihren Besuch.

Merchandising-Verkauf des UKE
im „Shop 2 go“
Neues Klinikum, O10, 2. Obergeschoss

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 7.00 – 18.00 Uhr
Samstag, Sonntag 9.00 – 16.00 Uhr

Telefon während
der Öffnungszeiten: (040) 74 10 – 5 75 47

www.uke.de/merchandising



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

geht es Ihnen auch so? Gerade in den letzten Wochen des Jahres scheint die Zeit zu rasen. Viele Projekte werden noch vor Jahresschluss unter Dach und Fach gebracht, die Termine ballen sich – und am Wochenende gilt es, Geschenke zu finden, die der Familie und anderen lieben Menschen zu Weihnachten Freude bereiten.

Trotzdem möchte ich Sie einladen, mit mir kurz innezuhalten, um auf das zu blicken, was wir im UKE gemeinsam im zu Ende gehenden Jahr 2010 erreicht haben. Unser Gesundheitspark nimmt immer stärker Gestalt an. Wir konnten Richtfest feiern für den Neubau der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Auch das Dorint-Hotel und das Stiftungsgebäude von „Children for Tomorrow“ auf unserem Klinikgelände wachsen stetig in die Höhe.

Gleich doppelt Grund zur Freude hatten wir beim Hubertus Wald Tumorzentrum – der erste Bauabschnitt

wurde fertiggestellt und auch dank der Anschlussförderung der Hubertus Wald Stiftung in Höhe von 1,8 Millionen Euro ist eine Fortsetzung der großartigen Entwicklung des Zentrums möglich.

Zahlreich waren auch die Erfolge in Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Dazu gehört der Besuch des Wissenschaftsrats, der unserer Hochschulmedizin in einem spontanen Zwischenfazit substanzielle Fortschritte gegenüber der letzten Begutachtung im Jahr 1997 bescheinigte. Ein weiteres Highlight war die Einwerbung des neuen Sonderforschungsbereichs, bei dem unsere Wissenschaftler entschlüsseln wollen, wie die Leber durch die Auseinandersetzung zwischen Krankheitserregern geschädigt wird.

Besonders am Herzen lag und liegt mir, genauso wie vielen anderen UKElern, die Weiterentwicklung unseres derzeit größten Bauprojekts: der Neubau der Universitätskinderklinik. Diese Klinik wird etwas weltweit Einzigartiges sein in seiner Symbiose von Heilung und Umfeld, von Lebensfreude und Leistung. Umso erfreulicher ist es, dass wir von einer überragenden Spendenbereitschaft der Hamburger Bürgerinnen und Bürger unterstützt werden.

Für uns im UKE ist nicht nur entscheidend, dass wir modernste medizinische Versorgungsstrukturen für unsere Patienten bieten, sondern auch, dass sich Erkrankte bei uns menschlich bestens aufgehoben fühlen. Dass dies Tag für Tag gelingt, verdanken wir allen UKElern, die das Wohlergehen der Patienten in

den Mittelpunkt ihres Handelns stellen. Einen nicht unerheblichen Beitrag zu dem guten menschlichen Miteinander leisten auch die Klinikseelsorger. Lesen Sie in der Reportage in dieser Ausgabe, warum die evangelischen und katholischen Pastoren nicht nur in der Weihnachtszeit wichtige Ansprechpartner sind.

Gefragt waren die Pastoren auch bei unserer erfolgreichen Übung eines Großschadensfalls Ende November. Sie waren zusammen mit über 1000 UKE-Mitarbeitern im Einsatz, um die Versorgung von 60 Verletzten zu simulieren. Unser Dank gilt allen Beteiligten. Wir haben bewiesen, dass wir auf einen hoffentlich nie kommenden Ernstfall bestens vorbereitet sind.

Das Jahr 2011 wird im Zeichen der Nachhaltigkeit stehen: Die Hansestadt Hamburg wird Umwelthauptstadt Europas. Selbstverständlich wird auch das UKE seinen Beitrag leisten auf dem Weg zu einem gesünderen Leben in einer weniger belasteten Umwelt.

Doch bevor wir gemeinsam die Zukunft des UKE erfolgreich gestalten, möchte ich vor allem eines: Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest wünschen sowie ein gutes, gesundes neues Jahr!



Für den Vorstand
Prof. Dr. Jörg F. Debatin

- 3 Editorial
- 4 Inhalt
- 5 Seite 5



Neue Schirmherrin: Hamburgs First Lady Simone Ahlhaus beim Besuch der Kinderklinik

Titel

- 6 Kinderklinik der Zukunft

Klinik

- 8 Mit Leib und Seele: Klinikseelsorge
- 12 Verantwortlich handeln: Das Ethik-Konsil

Lehre

- 13 Dozenten im Visier: Teacher of the Year

Forschung

- 16 Andere Muster: Frühe Diagnostik bei Alzheimer

Namen und Nachrichten

- 18 Vorgestellt – Ausgezeichnet
- 19 Gefördert
- 20 Verabschiedet – Neu erschienen

21 Termine

- 14 Das UKE-Weihnachtsrätsel
- 22 Kurz gemeldet
- 25 Zahl des Monats
- 26 Impressum
- 27 Buchtipp: Was lesen Sie gerade?



Offenes Ohr: Die Klinikseelsorger sind Ansprechpartner für Patienten und Mitarbeiter



Fotos: Jochen Koppelmeyer

Einstimmung auf das Fest: Erleuchteter Weihnachtsbaum vor dem Neuen Klinikum

UKE news

„Making of“

Von der Recherche bis zur Auslieferung – so werden die „News“ gemacht!

Wer Neuigkeiten rund um das Uniklinikum erfahren will, greift zu den „News“. Doch bevor die rund 6000 Exemplare jeden Monat druckfrisch vor Ihnen liegen, sind viele Arbeitsschritte notwendig: **(1)** Sobald die Themen für die nächste Ausgabe feststehen, recherchiert die Redaktion, führt Hintergrundgespräche und Interviews (hier zum Beispiel Prof. Dr. Kurt Ullrich im Gespräch mit Redaktionsleiterin Stefanie Kreiss). Aussagekräftige Bilder steuern die UKE-Fotografen bei, hier Jochen Koppelmeyer.



Fotos: Jochen Koppelmeyer



(2) Währenddessen entwirft Grafikerin Claudia Hottendorff am Bildschirm das Layout. Alles komplett? Dann ab damit in die Druckerei. **(3)** Hier sorgen jeweils vier verschiedene Druckplatten (in Cyan, Magenta, Yellow und Schwarz) dafür, dass die Seiten im sogenannten Offsetdruck ihr „Gesicht“ bekommen. Hat der Probedruck die Kontrolle bestanden, läuft die Maschine an. Sobald die Farbe trocken ist, werden die Seiten maschinell gefalzt, zurechtgeschnitten und zusammengeheftet. **(4)** Die insgesamt rund 600 Kilogramm schwere Ausgabe landet daraufhin in der Poststelle des UKE. Von dort werden die Exemplare überall auf dem Klinikgelände verteilt.



So ähnlich wie auf dieser Visualisierung (l.) könnte es einmal aussehen: Eine Themenwelt, etwa Motive aus der Natur, prägen die Flure zu den Stationen und sollen die Kinder zum Spielen und Lernen anregen. Schirmherrin des Neubaus ist Hamburgs „First Lady“ Simone Ahlhaus, hier bei einem Besuch der Klinik (r.)



Gesundheitspark

Die Kinderklinik der Zukunft

Hochleistungsmedizin und Spitzenforschung bietet die Kinderklinik schon jetzt. Doch ihre Räume sind veraltet und beengt. Im Sommer 2011 sollen die Bauarbeiten für den geplanten Neubau im Gesundheitspark des UKE starten. Als Schirmherrin für das 40-Millionen-Euro-Projekt konnte jetzt Simone Ahlhaus gewonnen werden, die Frau des Ersten Bürgermeisters.

Es ist ihr erstes Ehrenamt: Die neue „First Lady“ Hamburgs, Simone Ahlhaus, hat die Schirmherrschaft für die neue Universitätskinderklinik übernommen. Sie hofft, durch ihr Engagement weitere Unterstützer für das Großprojekt gewinnen zu können. Vor Kurzem besuchte die 34-Jährige die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, unterhielt sich mit kleinen Patientinnen und Patienten, spielte mit ihnen

und ließ sich neben dem modernen Visitenwagen auch die veralteten Räumlichkeiten zeigen, die im Kontrast zu den hohen medizinischen Standards stehen. Bereits im Sommer kommenden Jahres soll der Bau der neuen Klinik starten. Die Einrichtung ist Teil des entstehenden Gesundheitsparks des UKE. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 40 Millionen Euro. Geplant ist eine hälftige Beteiligung seitens der öffent-

lichen Hand durch die Stadt Hamburg und dem UKE. Von privaten Förderern und Stiftungen soll dem Vorhaben die gleiche Summe zufließen; bereits heute liegen feste Zusagen für über die Hälfte der benötigten Mittel vor. Fünf Millionen Euro spendet Versandhandelsunternehmer Dr. Michael Otto aus seinem Privatvermögen. Maximal weitere fünf Millionen Euro wurden von der Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg zugesagt. Auch die Stiftung zur Förderung von Gesundheit und Hochbegabung sowie andere Förderer werden sich beteiligen. Das Engagement der Mäzene soll folgende Vision Wirklichkeit werden lassen: Alle Disziplinen



Warum engagieren Sie sich für die neue Kinderklinik des Universitätsklinikums, Frau Ahlhaus?

Kindern zu helfen ist mir eine Herzensangelegenheit. Mit meiner Schirmherrschaft möchte ich dazu beitragen, den kleinen Patientinnen und Patienten ein

noch angenehmeres Umfeld zu schaffen und zugleich einen Neubau zu schaffen, mit dem das Potenzial der Kinderheilkunde im Herzen unserer Stadt noch weiter gesteigert wird.

Weshalb ist Ihrer Meinung nach ein kindgerechtes Umfeld für die Patienten so wichtig?

Kranke Kinder brauchen, neben einer

sehr guten ärztlichen und pflegerischen Betreuung, natürlich auch viel Zuwendung. Ich erinnere mich noch gut daran, wie mir die Mandeln entfernt wurden, als ich fünf Jahre alt war. Meine Mutter hat damals alles auf die Beine gestellt, um bei mir im Krankenhaus bleiben zu können, und es mir damit in der ungewohnten Umgebung der Klinik so angenehm wie möglich zu gestalten.



Fotos: Jochen Koppelmeyer, Visualisierung: UKE

Gesundheitspark



Die Projekte des Gesundheitsparks sind Teil eines Gesamtkonzepts, das sich in mehrere Schwerpunkte gliedert. Mit diesem blauen Symbol sind Gesundheitspark-Projekte zur Modernisierung des medizinischen Kerns des UKE gekennzeichnet: die Behandlung hochkomplexer Fälle mit modernster Medizin in einem Spezialistenteam. Für Spitzenmedizin steht symbolisch eine Abbildung bildgebender Verfahren.

www.uke.de/gesundheitspark

der Kinderheilkunde – bisher verstreut auf dem weitläufigen Gelände des Universitätsklinikums – finden sich unter einem Dach wieder. Auf 10 900 Quadratmetern Fläche sollen etwa die Krebspezialisten in der Nähe der Experten für Knochenmarkstransplantationen arbeiten, die Bildgebung ist unmittelbar an die Stationen angegliedert, und alle Fächer sind in direkter Nähe zu Intensivstationen. Für die Kinder hat die Zusammenlegung der Fachrichtungen auch den Vorteil, dass sie leichter Vertrauen zu festen Bezugspersonen aufbauen können. Bundesweit einmalig ist das Konzept, den Klinikaufenthalt durch Spiel-, Wissens- und Lernmodule zu erweitern – und damit die oftmals nicht ganz einfache und lange Zeit im Krankenhaus positiv aufzuladen. Motive aus einer Themenwelt, etwa aus der Natur, begleiten die Patienten und sollen sie zum Spielen und Lernen anregen.

Alle Warte- und Untersuchungsbereiche werden in hellen, freundlichen Farben gehalten sein. Welche Architekten das bauliche Gesamtkonzept umsetzen werden, wird Anfang Dezember in einem Wettbewerb entschieden.

Die Kindermedizin des Uniklinikums genießt national und international einen erstklassigen Ruf. Gemeinsam bilden die Universitäre Kinderklinik und das Altonaer Kinderkrankenhaus – der seit 2006 zum UKE gehörende zweite Standort – mit ihrem Leistungsportfolio die größte Kinderklinik Deutschlands. Jährlich werden hier 16 500 Patienten stationär und weitere 60 000 ambulant behandelt. Das Wachstumspotenzial im norddeutschen und nationalen Markt ist erheblich. Zu den Schwerpunkten, die internationales Spitzenniveau bieten, gehören die Onkologie, die Neuropädiatrie, die Kinderkardiologie, die Nephrologie und die Stoffwechselmedizin.

Weil jede Hilfe zählt

Viele wichtige Projekte wie etwa der Neubau der Kinderklinik sind ohne Geldspenden nicht möglich. Mit einer Spende können auch Sie etwas bewegen!

UKE-Spendenkonto:

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf,
Hamburger Sparkasse, BLZ: 200 505 50, Kto.-Nr.: 1234 36 36
Verwendungszweck: Kinderklinik 1023/005

www.uke.de/kliniken/kinderklinik



Warum wird der Neubau die medizinische Qualität weiter steigern, Professor Ullrich?

In der neuen Klinik finden sich alle Disziplinen der Kinderheilkunde unter einem Dach wieder. Die Mediziner der verschiedenen Fachrichtungen können eng vernetzt zusammenarbeiten. Daraus ergeben sich enorme Synergieeffekte. Und die Patienten haben kurze Wege. Das ist heute noch anders: Für viele Untersuchungen müssen die Kinder bei Wind und Wetter aus der Klinik heraus in verschiedene Gebäude auf dem Gelände gebracht werden.

Wie wichtig ist das Umfeld für den Heilungsprozess?

Bei Babys geht ohne die Eltern gar nichts. Auch für chronisch kranke Kinder und Jugendliche ist es unerlässlich, dass sie sich in der Klinik wohlfühlen und die soziale Unterstützung der Familie erfahren können. Schon heute übernachten täglich etwa 50 Mütter und Väter auf den Stationen. Die Unterbringungsmöglichkeiten sind aber nicht optimal. Dazu kommt, dass derzeit zu wenig Spielfläche vorhanden ist.



Die Pastoren stehen vielfach in engem Austausch mit Ärzten und Pflegenden, wenn schwer kranke Patienten und ihre Angehörigen religiöse oder spirituelle Unterstützung wünschen, hier Pastor Hans-Christian Jaacks im Gespräch mit Dr. Monika Wolf

Krankenhausseelsorge

Mit Leib und Seele



Intensiv zuhören: Pastor Hans-Christian Jaacks besucht tagsüber regelmäßig Patienten auf Stationen, kommt aber auch nachts, wenn er gerufen wird

Sie sind Experten für das „Zwischenmenschliche“: Die Klinikseelsorger haben Zeit zum Zuhören, wenn Krankheit Lebenspläne durchkreuzt, und helfen bei der Suche nach Kraftquellen, die zum Gesundwerden beitragen. Ihr Rat ist gefragt, auch bei Ärzten und Pflegenden.

Das Wochenende kommt – und mit ihm auch die Sorgen. Der 65-jährige Hamburger Werner L.* steht kurz vor einer komplizierten Bein-OP im Uniklinikum. Die zurückliegenden Tage sind angefüllt gewesen mit Untersuchungen. Aber jetzt, am Samstagabend, bleibt viel Zeit zum Grübeln. Würde er nach der OP wieder in seine Wohnung zurückkehren können? Und die USA-Reise, die er mit seinem Enkel geplant hatte – alles nur noch Makulatur? Was für ein Leben würde auf ihn warten, wenn er nicht wieder auf die Beine käme?

Am nächsten Morgen bittet er eine Krankenschwester, einen Pfarrer zu rufen. Und jetzt sitzt Pastor Hans-Christian Jaacks an seinem Bett. Hört zu, stellt Fragen, spricht Mut zu. „Ich vertraue meinen Ärzten hier, das ist nicht der Punkt“, sagt der Patient. „Aber je älter man wird, desto mehr Angst bekommt man ganz einfach.“ Er müsse sich für seine Gedanken nicht entschuldigen, sagt Pastor Jaacks. Es sei ganz normal, dass einem in einer solchen Situation vieles durch den Kopf gehe. „Mögen Sie darüber reden, wovor Sie sich fürchten?“, fragt der Pastor. Ein längeres Gespräch schließt sich an.

Die Klinikseelsorge ist ein fester Bestandteil der interprofessionellen Zusammenarbeit im UKE, der Kooperation vieler Berufsgruppen. Zwei evangelische Pastoren und eine Pastorin

sowie eine katholische Pastoralreferentin und ein katholischer Pastor wenden sich mit ihrem Angebot an Patienten und ihre Angehörigen, aber auch an die Mitarbeiter. „Seelsorge und Spiritualität werden von vielen Menschen in diesem Krankenhaus sensibel wahrgenommen und mitgestaltet“, sagt Pastor Manfred Rosenau. „Das ist seit einigen Jahren etwas ganz Besonderes im UKE.“

Die Dienste der Seelsorge stehen jedem Menschen offen, egal welcher Konfession, Religion oder Weltanschauung. „Wenn jemand etwa eine methodistische Taufe wünscht, telefonieren wir so lange,



Ökumenisches Team: v.l. (erste Reihe) Dr. Dorothee Haart, Anna-Maria Ross, (zweite Reihe) Manfred Rosenau, Hans-Christian Jaacks, Dr. Ludwig Haas

bis wir einen entsprechenden Kollegen gefunden haben“, sagt Pastoralreferentin Dr. Dorothee Haart. „Und wir haben

auch gute Kontakte zum Rat der Islamischen Gemeinschaften in Hamburg.“

So wundert es nicht, dass auch der „Raum der Stille“ im Neuen Klinikum konfessionsübergreifend angelegt ist. Im Fußboden des Raumes ist beispielsweise mit einem Symbol die Gebetsrichtung nach Mekka gekennzeichnet.

Wer im Gästebuch blättert, das gleich am Eingang des Raumes ausliegt, bekommt einen Eindruck davon, wie unterschiedlich die Anliegen und Erwartungen sind, die Patienten und Mitarbeiter bewegen. „Lieber Gott, mach, dass die Mama bald wieder nach Hause kommt. Ich räume dann auch jeden Tag mein Zimmer auf“, hinterlässt ein Neunjähriger in krakeliger Schrift. Ein anderer Schreiber bittet: „Gnädiger Gott, segne meinen geliebten Mann und die Ärzte, die ihn heute operieren. Halte deine schützende Hand über uns.“

Alle ein bis zwei Monate muss das dicke Gästebuch gegen ein neues Exemplar ausgetauscht werden, weil alle Seiten voll geschrieben sind. Die Bücher werden aufbewahrt. „Der Raum der Stille ist ein Ort, wo man Schmerzen, Angst und Hoffnung lassen kann“, sagt Pastor Jaacks. „Hier versackt nichts, hier wird nichts weggeworfen.“

Dass körperliches und seelisches Leid einander verstärken können, ist weitgehend unstrittig – und im Umkehrschluss auch, dass die Linderung des einen auch das andere erträglicher machen kann, etwa bei Schwerkranken. Daher sind die Klinikseelsorger im UKE, wie auch bundesweit in anderen Unikliniken, in die Ausbildung einbezogen – zum Beispiel in das Humanmedizin-Studium im Wahlfach Psychoonkologie/Palliativmedizin oder in die Onkologische Fachweiterbildung für Pflegenden. Genauso sind die Klinikseelsorger beteiligt an anderen Projekten des Universitätsklinikums,

Foto: Dagmar Clausen

etwa an der Koordination der Beratungen des Ethik-Konsils (s. Seite 12). In der Palliativmedizin, die unter anderem die Behandlung und Pflege von unheilbar kranken Patienten umfasst, beinhaltet die Versorgung auch die seelsorgerische und spirituelle Begleitung. Als spirituell bezeichnet man Erfahrungen im Umgang mit existenziellen Fragen.

„Wir versuchen, zusammen mit dem Patienten Ressourcen zu finden, die ihn stärken, ermutigen und tragen“, sagt Pastoralreferentin Dr. Haart. „Das kann

der Glaube sein, es können aber auch andere Bezüge sein, etwa das Kraftschöpfen aus der Natur.“ Alle Mitglieder des Pastoren-Teams zeichnet eine umfassende theologische und philosophische Bildung aus. Bundesweit nehmen Angebote zu „Spiritual Care“ an Universitätskliniken zu. Im Sommer dieses Jahres wurde etwa im Klinikum der Universität München eine entsprechende Stiftungsprofessur eingerichtet.

Wichtig ist den Hamburger Pastoren, verlässliche Ansprechpartner zu sein. Unterstützt werden sie von 30 ehrenamtlichen Seelsorgern, die ein Jahr lang für diesen Dienst ausgebildet worden sind. „Wir Hauptamtlichen sind auf unserem Handy rund um die Uhr erreichbar, auch mitten in der Nacht und am Wochenende“, sagt Pastor Dr. Ludwig Haas. „Viele Patienten rufen uns auf dem Handy direkt an. Oft nehmen aber auch Pflegendes und Ärzte auf Bitten der Kranken oder Angehörigen Kontakt mit uns auf.“

Viele UKE-Mitarbeiter in der Krankenversorgung schätzen die Unterstüt-

zung, die die Seelsorger anbieten, im Klinikalltag genauso wie in Krisensituationen. „Das Angebot der Pastoren ist wichtig“, sagt Dr. Monika Wolf, Oberärztin in der Sektion Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin. „Etwa wenn vonseiten der Angehörigen eine intensive fürsorgliche Nähe gewünscht wird, wir

als Mediziner aber eine gewisse professionelle Distanz wahren müssen.“

Unzählige Angehörige empfinden die Zuwendung der Pastoren als hilfreich. „Es ist schön zu spüren, dass man auf der

Suche nach himmlischer Unterstützung nicht allein ist“, sagt Christine Habermann*, deren Tochter mehrere Monate im UKE behandelt wurde. „Wenn Lebenspläne durch eine Erkrankung komplett auf den Kopf gestellt werden, erfährt man die Bedeutung der Klinikseelsorge in einer ganz besonderen Weise.“

Für die Hilfe, die sie erfahren haben, bedanken sich viele Patienten bei den Pastoren in Anrufen, mit Postkarten oder Briefen – oder ganz persönlich, wie der 65-jährige Werner L., den Pfarrer Hans-Christian Jaacks vor und nach dem Eingriff am Bein begleitet hat. Die OP ist erfolgreich verlaufen, kurz vor seiner Entlassung kommt der Hamburger noch einmal im Büro des Pastors vorbei, um sich zu verabschieden.

Solch positive Rückmeldungen freuen die Pastoren natürlich. „Wenn Patienten hier durch- oder gar aufatmen können, dann empfinde ich, aus meinem Glauben heraus, dies als Wirken des heiligen Geistes, der bekanntlich weht, wo er will“, sagt

„Das menschliche Antlitz des UKE entsteht nicht dadurch, dass es uns Seelsorger gibt. Es entsteht durch die vielen, vielen Mitarbeiter, die hinter dem Fall eines Patienten den individuellen Menschen sehen, der besonderer Hilfe bedarf.“

Pastor Hans-Christian Jaacks

Kontakt zur Klinikseelsorge

Dr. Ludwig Haas (kath. Pastor)

Tel.: 01522/281 70 65

Dr. Dorothee Haart (kath. Pastoralreferentin)

Tel.: 01522/281 70 20

Manfred F. Rosenau (ev. Pastor)

Tel.: 01522/281 51 84

Pastorin Anna-Maria Ross

(ev. Pastorin)

Tel.: 01522/281 53 50

Hans-Christian Jaacks

(ev. Pastor)

Tel.: 01522/281 50 38

Gemeinsame Telefonnummer aller Seelsorger: 74 10-570 03
Mail: krankenhausseelsorge@uke.de

Im „Raum der Stille“ im zweiten Obergeschoss des Neuen Klinikums findet jeden Sonntag um 10.30 Uhr ein Ökumenischer Gottesdienst statt. Am 6. Januar 2011 werden katholische Sternsinger um 16.00 Uhr im Foyer des Neuen Klinikums (O 10) den Segen „Christus mansionem benedicat“ (Christus segne dieses Haus) überbringen.

Pastor Jaacks. Die Krankenhausseelsorge sehe sich aber nur als einen von ganz vielen Beiträgen und Bausteinen, die die patientennahe und menschliche Krankenversorgung am UKE prägen, wie sie auch im Leitbild des Klinikums verankert ist. „Das menschliche Antlitz des UKE entsteht nicht dadurch, dass es uns Seelsorger gibt“, betont Pastor Jaacks. „Es entsteht durch die vielen, vielen Mitarbeiter, die hinter dem Fall eines Patienten den individuellen Menschen sehen, der besonderer Hilfe bedarf.“

*Namen von der Redaktion geändert



Ort der Hoffnung inmitten der Klinik: Im Raum der Stille feiern die Pastoren Gottesdienste, hier Pastorin Anna-Maria Ross bei der Vorbereitung. In einem Gästebuch hinterlassen Patienten und Mitarbeiter, was sie gerade bewegt

Ethik-Beratung

Verantwortlich handeln

Wenn es in der Krankenversorgung zu einem Konflikt kommt, bei dem Werte oder moralische Überzeugungen berührt werden, ist es nicht immer einfach, Lösungen zu finden. Das Ethik-Konsil unterstützt Ärzte, Pflegende, Patienten und ihre Angehörigen bei der Entscheidungsfindung.

Rasch anwachsendes Wissen, die Weiterentwicklung der Biomedizin und Verteilungsprobleme bei relativer Ressourcenknappheit stellen die Gesellschaft zunehmend vor ethische Fragen, schreibt die Zentrale Ethikkommission der Bundesärztekammer. „Unterschiedliche Weltanschauungen erlauben häufig keine eindeutigen Antworten. Dennoch sind Entscheidungen zu treffen.“

Vor diesem Dilemma stehen Ärzte und Pflegende in deutschen Krankenhäusern häufiger, so auch im UKE. Das Ethik-Konsil des Universitätsklinikums hat sich zur Aufgabe gemacht, Klinik-Teams, Patienten und ihren Angehörigen in schwierigen Situationen beratend zur Seite zu stehen. Ethik befasst sich mit moralischen Werten und Überzeugungen; sie ist die kritische Überprüfung unterschiedlicher Moralvorstellungen. Im Bereich der Patientenversorgung gehören dazu Themen wie Menschenwürde,

Selbstbestimmung, Fürsorge, individuelle Lebensqualität, angemessene medizinische und pflegerische Behandlung sowie der Umgang miteinander.

„Die Mitglieder des Konsils helfen bei der ethischen Reflexion des Konfliktfalles und machen einen für möglichst alle Beteiligten tragbaren Verfahrensvorschlag“, sagt Dr. Katharina Woellert, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin. Die Arbeitsweise besteht also gerade nicht darin, bei einer Zusammenkunft eine unumstößliche Entscheidung zu fällen und die Betroffenen anschließend damit zu konfrontieren. Sondern vielmehr darin, die Ansichten aller an einem Fall Beteiligten zu hören, die verschiedenen moralischen Positionen herauszuarbeiten, im Konfliktfall zu vermitteln und eine Lösung zu finden.

Bei der Zusammensetzung des Konsils wird eine angemessene Repräsentation aller Hierarchieebenen und

i Mitglieder des Ethik-Konsils

Ärzte

- Prof. Dr. Christian Gerloff
Tel.: 040/74 10-52770, -537 70
- Dr. Pia Pogoda
Tel.: 040/74 10-582 70
- Prof. Dr. Johannes M. Rueger
Tel.: 040/74 10-524 59, -524 60
- Dr. Günther Thayssen
Tel.: 040/74 10-52797, -537 71

Pflegende

- Heike Graue
Tel.: 040/74 10-507 64
- Ute Meldau
Tel.: 040/74 10-545 06
- Jörg Werner
Tel.: 040/74 10-234 16
- Carsten Nordbrock
Tel.: 040/74 10-540 02

Seelsorger

- Dr. Ludwig Haas (kath. Pastor)
Tel.: 01522/281 70 65
- Manfred F. Rosenau (ev. Pastor)
Tel.: 01522/281 51 84

Juristen

- Dr. Raimund Kniep
Tel.: 040/74 10-553 84
- Jürgen Meyer
extern

Medizinethiker

- Dr. Katharina Woellert
Tel.: 040/74 10-572 60

Vertreter des Sozialdienstes

- Silke Bars
Tel.: 040/74 10-540 54



Mitglieder des Konsils bei einer Fallbesprechung: v.l. Dr. Katharina Woellert, Jörg Werner, Heike Graue, Dr. Ludwig Haas

Aufgabenbereiche im Universitätsklinikum angestrebt. Auch Externe sind erwünscht. Grundsätzlich setzt sich das Gremium wie folgt zusammen: je vier Ärzte und Pflegende, zwei Seelsorger, zwei Juristen, ein Medizinethiker und ein Vertreter des Sozialdienstes. Die Mitglieder werden jeweils für eine Dauer von drei Jahren benannt.

Teacher of the Year

Die Lehre im Visier

Zum sechsten Mal haben Studierende der Medizinischen Fakultät die Leistung ihrer Dozenten genau unter die Lupe genommen und bewertet. Die Besten von ihnen wurden zum „Teacher of the Year“ ernannt.

Wie sieht Lehre in der Praxis aus, die Wissen vermittelt und gleichzeitig neugierig macht und begeistert? Dieser Frage sind die Studierenden der Medizinischen Fakultät mittels Evaluation ihrer Dozentinnen und Dozenten erneut nachgegangen. Neben der Auszeichnung als bester Dozent wurden dieses Jahr in einem Studienabschnitt auch auffällige Verbesserungen mit Aufsteiger-Preisen belohnt.

Humanmedizin

Studienabschnitt Medizin I

1. Fachsemester:

Prof. Dr. Wolfgang Hampe (Biochemie II) und Dr. Lepu Zhou (Anatomie I)

2. Fachsemester:

Prof. Dr. Hossein Salehi (Experimentalphysik) und Priv.-Doz. Dr. Uwe Wehrenberg (Anatomie I)

3. Fachsemester:

Prof. Dr. Heimo Ehmke (Vegetative Physiologie) und Dr. Heidrun Lauke-Wettwer (Anatomie II)

4. Fachsemester:

Prof. Dr. Gabriele Rune (Anatomie I) und Priv.-Doz. Dr. Eckehard Scharein (Neurophysiologie)

Studienabschnitt Medizin II

Themenblock (TB) I: Beste Aufsteigerin: Dr. Kristina Möller (Kinder- und Jugendmedizin). Bester Dozent: Prof.



Fotos: Jochen Koppelmeyer

Die bei der Verleihung anwesenden Preisträger des Jahres 2010: Von links oben nach rechts unten: Dr. Nicolas Hoffmann, Prof. Dr. Stephan Baldus, Prof. Dr. Bernd Hüneke, Prof. Dr. Gunter Nils Schmidt, Dr. Philipp Kämpf, Priv.-Doz. Dr. Uwe Wehrenberg, Priv.-Doz. Dr. Eckehard Scharein, Dr. Roman Jung, Dr. Lepu Zhou, Prof. Dr. Wolfgang Hampe, Gerhard Heinz Preller, Dr. Ann-Kristin Münzel, Dr. Claudia Schnabel, Dr. Kristina Möller, Dr. Andreas Fuhrmann, Dr. Heidrun Lauke-Wettwer, Jasmin Barekzai, Marianela Alarcon, Dr. Michael Michaelis

Dr. Bernd Hüneke (Geburtshilfe und Pränatalmedizin)

TB II: Bester Aufsteiger: Dr. Nicolas Hoffmann (Anästhesiologie). Bester Dozent: Prof. Dr. Gunter Nils Schmidt (Anästhesiologie)

TB III: Beste Aufsteigerin: Maria Christina Tsourlakis (Pathologie). Bester Dozent: Prof. Dr. Stephan Baldus (Allgemeine und Interventionelle Kardiologie)

TB IV: Bester Aufsteiger: Johannes Bier (Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde). Bester Dozent: Prof. Dr. Christian Gerloff (Neurologie)

TB V: Bester Aufsteiger: Dr. Philipp Kämpf (Psychiatrie und Psychotherapie). Bester Dozent: Dr. Michael Michaelis (Geriatric und Gerontologie)

TB VI: Beste Aufsteigerin: Dr. Claudia Schnabel (Klinische Chemie). Bester

Dozent: Dr. Roman Jung (Klinische Chemie)

Zahnmedizin

Platz 1: Marianela Alarcon (Zahnärztliches Röntgen)

Platz 2: Dr. Andreas Fuhrmann (Zahnärztliches Röntgen)

Platz 3: Prof. Dr. Guido Heydecke (Zahnärztliche Prothetik)

Platz 4: Jasmin Barekzai (Kieferorthopädie)

Platz 5: Dr. Ann-Kristin Münzel (Kieferorthopädie)

Sonderpreis Zahnmedizin

Gerhard Heinz Preller (Zahnärztliche Prothetik) und Dr. Ingo Kirsch, posthum (Zahnärztliche Prothetik)



Fitness-Test, Training und Entspannungsmassagen zu gewinnen

Das UKE-Weihnachtsrätsel

Weihnachten gilt als Zeit der Besinnung, des Innehaltens. Vielleicht haben Sie in diesen Tagen auch ein wenig Muße, herauszufinden, an welchen Gebäuden sich die abgebildeten Fassaden-Details befinden. Rätseln Sie mit!

Die Aufgabe

Tragen Sie in die unten stehende Liste neben den Ziffern ein, wo die gezeigten Details von Außenfassaden auf dem UKE-Gelände zu finden sind – der Name des entsprechenden Gebäudes (zum Beispiel Neues Klinikum) oder die Gebäudenummer (etwa O 10) sind ausreichend. Die Zuordnung ist manchmal ganz leicht, manchmal gar nicht so einfach und manchmal richtig schwierig. Allen Teilnehmern am Weihnachtsrätsel wünschen wir viel Glück und viel Spaß.

Die Teilnahmebedingungen

Teilnehmen dürfen alle Beschäftigten des UKE und seiner Tochtergesellschaften. Schicken Sie den Teilnahmebogen mit der Lösung und Ihren Absenderangaben unter dem Stichwort „Weihnachtsrätsel“ an die Unternehmenskommunikation des UKE. Berücksichtigt werden alle Einsendungen, die bis einschließlich 18. Januar 2011 in der Unternehmenskommunikation eingehen.

Die Gewinner werden unter den Teilnehmern mit der richtigen Lösung ausgelost und in den UKE news veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Preise

- 1. Preis:** eine Analyse der körperlichen Leistungsfähigkeit im Wert von 160 Euro, durchgeführt von der Physiotherapie des UKE. Die Analyse umfasst Untersuchungen und Tests, die Auskünfte über Ihre Fitness geben.
- 2. Preis:** einen Monat freies Training in der Physiotherapie im Wert von 45 Euro.
- 3. Preis:** zwei Entspannungsmassagen, durchgeführt von Mitarbeitern der Physiotherapie, im Wert von 27 Euro.
- 4. bis 6. Preis:** eine stylische UKE-Umhängetasche im Wert von 9 Euro
- 7. bis 10. Preis:** ein UKE-Teddybär im Wert von 5 Euro

Bild Nr. 1 _____

Bild Nr. 2 _____

Bild Nr. 3 _____

Bild Nr. 4 _____

Bild Nr. 5 _____

Bild Nr. 6 _____

Bild Nr. 7 _____

Bild Nr. 8 _____

Bild Nr. 9 _____

Bild Nr. 10 _____

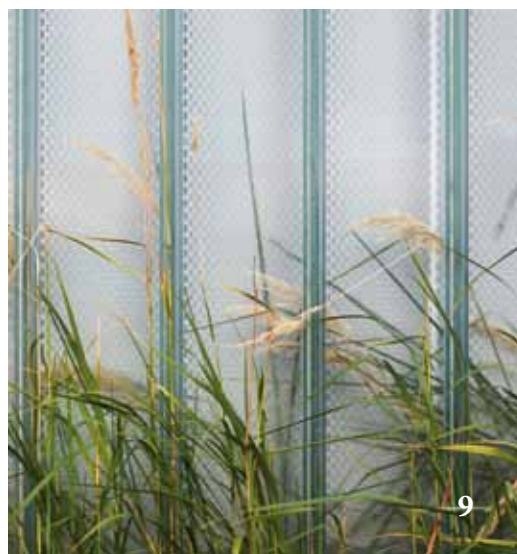
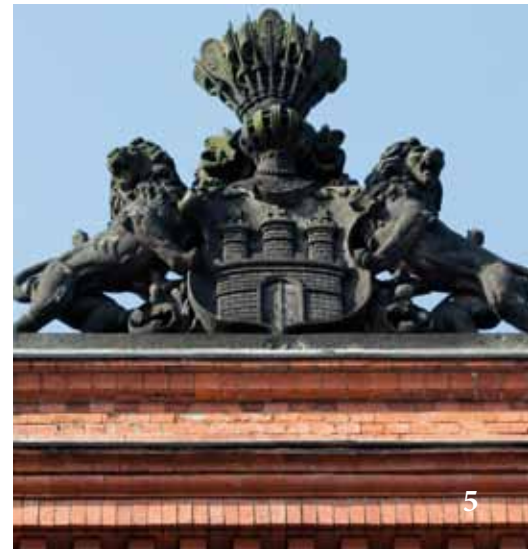
Vor- und Nachname

Klinik/Institut/Geschäftsbereich

Telefon

E-Mail

Bitte per Hauspost senden an: Unternehmenskommunikation, Stichwort: Weihnachtsrätsel



Gerontopsychiatrie

Andere Muster

Rund 60 Prozent aller Demenzpatienten sind an Alzheimer erkrankt. Eine UKE-Arbeitsgruppe entwickelte eine völlig neue Methode, die früher als alle anderen Verfahren eine Diagnose ermöglicht. Mit Erfolg.

Alltägliches kann nicht mehr eigenständig gemeistert werden. Erinnern, orientieren und urteilen fällt zunehmend schwer. Allein in Deutschland sind derzeit rund eine Million Menschen an Demenz erkrankt, etwa 60 Prozent von ihnen an Alzheimer. Diese Krankheit basiert auf einer komplexen Störung synaptischer Strukturen im menschlichen Gehirn. Am Universitätsklinikum betreibt die Arbeitsgemeinschaft Gerontopsychiatrie die größte Studienzentrale Hamburgs für Demenz. „Für Menschen aus Norddeutschland ist ein Termin in unserer Gedächtnissprechstunde oftmals

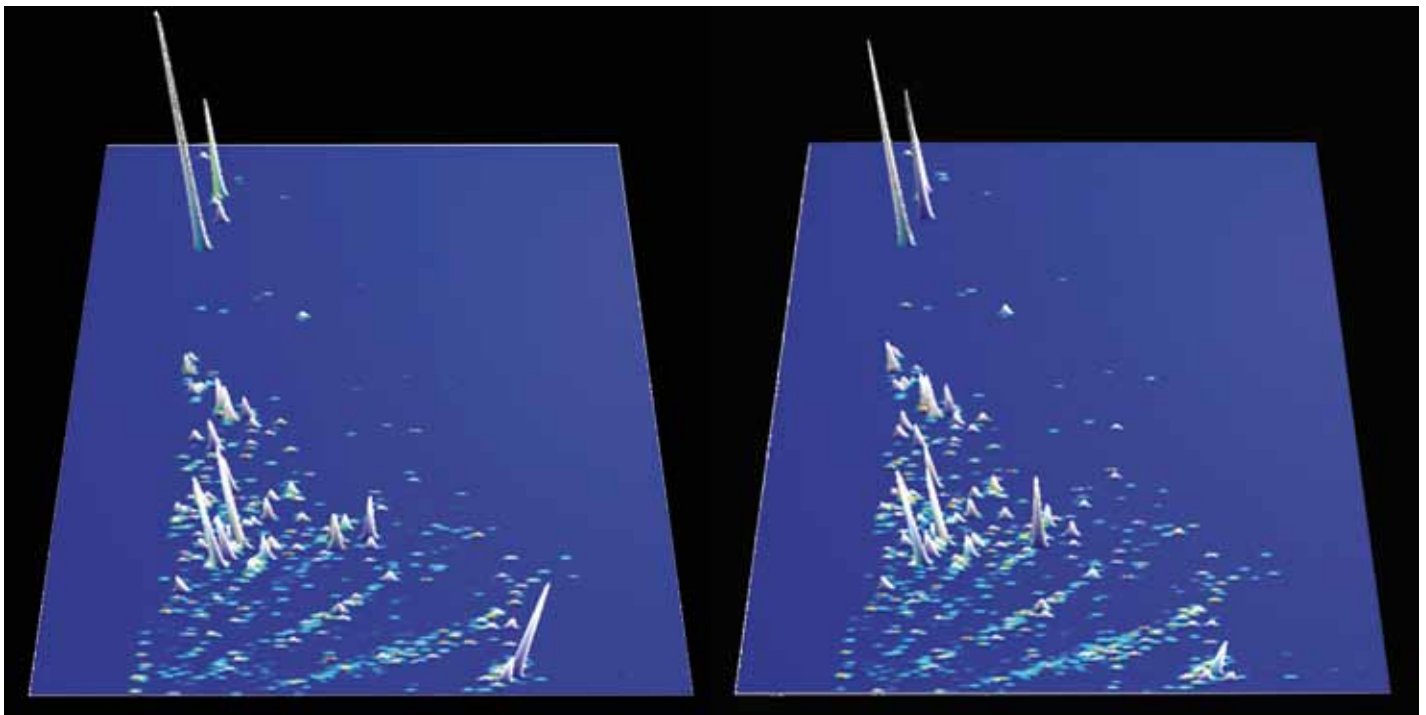
die einzige Möglichkeit, an klinischen Studien teilzunehmen“, sagt Arbeitsgruppenleiter Dr. Holger Jahn, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. In Studien werden derzeit mehrere Medikamente getestet, die den Krankheitsverlauf von Alzheimer verzögern oder stoppen sollen.

„Es ist wichtig, solche Medikamente gezielt und zu einem frühen Zeitpunkt einzusetzen“, sagt Dr. Holger Jahn.

„Dann ist die Lebensqualität noch relativ hoch.“ Das Problem, vor dem Alzheimerforscher derzeit stehen: Es gibt keine etablierte frühzeitige Diagnosemöglichkeit

mit hoher Trefferquote. Dies behindert auch die Medikamentenstudien, denn die Wirksamkeit lässt sich nur höchst verlässlich prüfen, wenn die gesamte Probandengruppe auch sicher erkrankt ist.

Die Frage lautet also: Lässt sich die Erkrankung Alzheimer früh und mit relativer Sicherheit nachweisen? Die Arbeitsgruppe hat in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dr. Harald Mischak, Mosaiques Diagnostics, ein Verfahren entwickelt und in einer Studie mit rund 200 Teilnehmern überprüft, das beeindruckende Ergebnisse liefert. Bislang war es technisch unmöglich, die unglaubliche Informationsdichte in Körperflüssigkeiten wie Urin, Blut oder eben Liquor (Rückenmarksflüssigkeit) zu erfassen. Bei bisherigen Forschungsprojekten



In der Rückenmarksflüssigkeit sind nahezu alle Informationen über den Gesundheitszustand eines Menschen enthalten. Erst seit Kurzem erlaubt es eine innovative Methode, diese Datenmenge überhaupt in größerem Umfang zu analysieren. Es ist möglich, über 1000 Polypeptide (Proteine) in einer einzigen Probe nachzuweisen. In dieser dreidimensionalen Abbildung markiert jeder Spot ein Polypeptid. Auf der Z-Achse, der Tiefen-Achse, ist die Signalintensität farblich markiert. Blau steht für eine niedrige, Weiß für die höchste Signalintensität. Das Linienmuster wird durch die Zahl basischer Aminosäuren in den Peptidsequenzen verursacht. Die UKE-Forscher haben unter anderem charakteristische Muster der Alzheimer-Demenz herausgearbeitet. Das ermöglicht der Arbeitsgruppe um Dr. Holger Jahn früher als bisher die Zuschreibung, ob ein Mensch gesund (linke Abbildung) oder ob er an Alzheimer erkrankt ist (rechte Abbildung).



Foto: Jochen Koppelmeyer

Die gerontopsychiatrische Arbeitsgruppe der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (v.l.): Dr. Philipp Kämpf, Arbeitsgruppenleiter Dr. Holger Jahn, Study Nurse Petra Schmidt, Dipl.-Psych. Jan Lehmbek und Dr. Martin Eichenlaub. Nicht im Bild: Study Nurse Iris Wesser und Priv.-Doz. Dr. Sönke Arlt

beschränkte sich die Analytik deshalb meist entsprechend auf wenige einzelne Markerproteine. Doch sind beispielsweise in der Rückenmarksflüssigkeit viel mehr Informationen über den Gesundheitszustand eines Menschen enthalten. Ein neues Analyseverfahren ermöglicht die Aufbereitung dieser Datenmengen. Die Liquorbestandteile werden mit einer sogenannten Kapillarelektrophorese aufgetrennt und mit einem Massenspektrometer analysiert, wobei die Peptide in winzige Bestandteile zerlegt werden. Dabei fallen riesige Datenmengen an, die erst wieder sinnvoll zusammengefasst werden müssen, bevor sie diagnostisch genutzt werden können.

„Es ist vergleichbar mit zersplittertem Glas. Bisher konnte man die Teile oft nicht wieder zusammensetzen. Mithilfe mathematischer Verfahren ist dies nun möglich“, sagt Dr. Jahn. Die Daten liefern Informationen zu vielen Hundert Peptiden in der Rückenmarksflüssigkeit. „Wir suchen darin nach Mustern, die Aufschluss über eine Erkrankung geben. In unserem Fall ist dies vor allem Alzheimer.“ Diese Muster werden im Abgleich mit anderen Mustern – zum Beispiel von gesunden Patienten oder nachweisbar an einer anderen Demenzerkrankung leidenden Menschen – charakterisiert.

Auf diese Weise hat die Hamburger Arbeitsgruppe bereits zwölf Peptide sicher identifiziert, mit denen Gesunde von Kranken unterschieden werden können.

Insgesamt haben die Hamburger Forscher 130 Peaks gefunden, die bei Alzheimererkrankten so deutlich anders ausgeprägt sind, dass sie als Marker für diese Krankheit dienen könnten. Auch die Qualität der Ergebnisse beeindruckt: „Wir haben weniger falschpositive Testungen, also bei weniger Probanden wurde fälschlicherweise Alzheimer diagnostiziert, als durch bisherige Testverfahren“, so Dr. Jahn.

Die Ergebnisse der Pilotstudie sollen jetzt in einer weiteren von der Europäischen Union geförderten Untersuchung validiert und die neue Methode mit anderen Ansätzen der Frühdiagnostik, etwa aus dem Bereich der Bildgebung, verglichen werden. Auch wurden bisher unbekannte Biomarker identifiziert, deren Bedeutung für die Pathogenese der Alzheimererkrankung völlig unbekannt ist und die derzeit von der Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftlern, beispielsweise aus der Neuropathologie des UKE, weiter untersucht werden. Der Reiz der Methode liegt auch darin, dass sie sich keinesfalls

auf Alzheimer beschränkt: „Man kann gleichzeitig nach Mustern verschiedener Erkrankungen suchen, auch nach neuen Markern für seltene Demenzerkrankungen wie Frontotemporale Demenzen, für die es bisher keine Labormarker gibt“, erklärt Dr. Jahn. „In fünf bis sechs Jahren wird es wahrscheinlich neue Alzheimermedikamente auf dem Markt geben. Diese werden teuer sein. Um sie gezielt einsetzen zu können, brauchen die Krankenkassen eine eindeutige Diagnose“, sagt Dr. Jahn. „Die können wir dann hoffentlich anbieten.“

Gut vernetzt

Die „Spezialambulanz für Gedächtnisstörungen“ des Uniklinikums ist Mitglied im bundesweiten Kompetenznetz Demenzen und wird ab 2011 auch an dem neu bewilligten Kompetenznetz für Frontotemporale Demenzen beteiligt sein. Aktuell hat die Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit der Neuropathologie federführend einen internationalen Forschungsverbund initiiert, der von der Europäischen Union in den nächsten Jahren mit 1,2 Millionen Euro gefördert wird, um die oben beschriebenen Forschungsvorhaben weiterzuführen.

vorgestellt

Ernennung zum Professor / zur Professorin gemäß §17 (außerplanmäßige Professur)



Prof. Dr. Ulrike Wedgärtner, Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie.

Lehrbefugnis erteilt und zum Privatdozenten ernannt



Priv.-Doz. Dr. Tobias Bäumer, Klinik und Poliklinik für Neurologie, im Fach Neurologie. Thema der Habilitationsschrift:

„Konnektivität und Plastizität im motorischen System – Untersuchungen mit Transkranieller Magnetstimulation an Gesunden und Menschen mit Bewegungsstörungen“.

Umhabilitation



Priv.-Doz. Dr. Ingo Müller, Klinik und Poliklinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, hat im Rahmen einer Umhabilitation

im Fach Kinder- und Jugendmedizin die Lehrbefugnis an der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg erhalten und wurde zum Privatdozenten ernannt.

Ehrung/Ehrenamt

Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, Direktorin der Poliklinik für Kieferorthopädie, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, wurde auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft

für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages 2010 zur zukünftigen Präsidentin gewählt. Sie wird ihr Amt in drei Jahren aufnehmen.

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Dekan der Medizinischen Fakultät, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Psychologie für seine besonderen Leistungen und Verdienste um dieses Fach mit einer Urkunde geehrt.

Prof. Dr. Olaf von dem Knesebeck, Institut für Medizinische Soziologie, Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, wurde auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie zum Ersten Vorsitzenden gewählt.

ausgezeichnet



Prof. Dr. Klaus Pantel, Direktor des Instituts für Tumorbiologie, hat den renommierten „Outstanding Investigator Award for Breast

Cancer Research“ der amerikanischen Gesellschaft für Krebsforschung erhalten. Die mit 10 000 US-Dollar dotierte Auszeichnung erhielt er für seine Pionierarbeit der vergangenen Jahre bei der Früherkennung und beim Therapie-Monitoring von Tochtergeschwulsten. Krebszellen haben eine gefährliche Eigenschaft: Sie wandern über die Blutbahn oder Lymphen durch den Körper und können dort unbemerkt auch Jahre später Metastasen bilden. Diesen „schlafenden Tumorzellen“ ist Prof. Pantel auf die Spur gekommen. Durch intensive Forschung gelang es dem Mediziner und

seinem Team, einzelne Krebszellen im Blut von Patienten zu entlarven und bis zu ihrer DNA vorzudringen. Mit dieser Methode könnten Metastasen künftig frühzeitig entdeckt, im Detail analysiert und gezielter behandelt werden.

Phillip Balcerak und **Lennart Well**, Doktoranden am Institut für Immunologie und an der Klinik für Radiologie, haben bei der 40. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Immunologie in Leipzig einen mit 250 Euro dotierten Posterpreis gewonnen. Ihre Arbeit mit dem Titel „Imaging T cells with nanobodies and conventional monoclonal antibodies“ behandelt den Vergleich von verschiedenen Antikörperklassen für die nichtinvasive Bildgebung von T-Zellen und Lymphknoten.



Dipl.-Biol. Ann Parplys, Sektion für Strahlenbiologie und experimentelle Radioonkologie, hat auf der Jahrestagung der Radiation Research Society für ihr Poster zum Thema „Excess of RAD51 affects replication initiation and elongation after DNA damage induction“ einen Student Travel Award in Höhe von 1150 US-Dollar erhalten.



Dipl.-Biotech. Sabrina Köcher, Sektion für Strahlenbiologie und experimentelle Radioonkologie, hat auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für DNA-Reparaturforschung einen Preis für ihr Poster zum Thema „Doppelstrangbruchreparatur in der S- und G2-Phase des Zellzyklus“ in Höhe von 400 Euro erhalten.

gefördert

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte...

Dr. Oliver M. Steinmetz, III. Medizinische Klinik, eine E13/2-Stelle, 44 750 Euro Sachmittel sowie 2250 Euro Publikationsmittel über 36 Monate für das Projekt „Die Rolle der Th17 Immunantwort bei der Glomerulonephritis“.

Priv.-Doz. Dr. Stefan Lüth, Zentrum für Innere Medizin, I. Medizinische Klinik und Poliklinik, für drei Jahre eine BAT IIa/E13-, eine BAT Vc/E8-Stelle sowie jährlich Sachmittel über 73 500 Euro, Publikationsmittel von 750 Euro sowie eine Programmpauschale in Höhe von 71 700 Euro. Die Förderung von insgesamt 437 850 Euro kommt dem Projekt „Schutz vor Autoimmunerkrankungen durch Expression von Autoantigenen in der Leber“ zugute.

Weitere Bewilligungen

Prof. Dr. Hendrik van den Bussche, Institut für Allgemeinmedizin, und Prof. Wolfgang Maier von der Universität Bonn erhalten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Kompetenznetzes „Degenerative Demenzen“ 1 584 912 Euro (1 260 247 Euro Personalmittel und 324 665 Euro Sachmittel) für die Weiterführung der Studie „Früherkennung, Verlauf und ökonomische Konsequenzen der Demenz in der hausärztlichen Versorgung“ in den Jahren 2011 bis 2013.

Prof. Dr. Hans-Helmut König, Institut für Medizinische Soziologie, Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, hat für das Projekt „Gesundheitsökonomie osteoporotischer Frakturen bei benachteiligten Zielgruppen“ 275 787 Euro für 1,5 E13-Stellen für drei Jahre erhalten.

Prof. Hans-Helmut König und **Dr. Alexander Konnopka**, Institut für Medizinische Soziologie, Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, haben für das Projekt „Gesundheitsökonomische Evaluationen im Rahmen der Psychotherapieforschungsverbünde“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 223 099 Euro für eine E13-Stelle für drei Jahre und eine halbe E13-Stelle für elf Monate erhalten.

Dr. Ingo Schäfer, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie und Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg, hat vom Verein zur Förderung der Rehabilitationsforschung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein e.V. 69 915 Euro zur Durchführung des Projektes „Integrative stationäre Therapie für Suchtkranke mit Posttraumatischen Störungen“ erhalten.

Prof. Dr. Christoph Heesen, Zentrum für Molekulare Neurobiologie, **Prof. Dr.**

Steffen Moritz, Zentrum für Psychosoziale Medizin und **Jana Poettgen**, Institut für Neuroimmunologie und klinische MS-Forschung, haben von der Werner Otto Stiftung eine Förderung in Höhe von 30 944 Euro für ein Jahr erhalten. Damit wird das Projekt „Metakognitives und alltagsrelevantes Training für Patienten mit Multipler Sklerose (MATIMS) – Entwicklung eines Schulungsprogramms“ gefördert. Die Mittel verteilen sich wie folgt: 24 264 Euro für eine halbe Doktorandinstelle nach TV-KAH 13/2, 5280 Euro für eine studentische Hilfskraft, 1000 Euro für Reisekosten, 250 Euro für Bürobedarf sowie 150 Euro für Ethik-Votum. Nach einem Jahr und der Vorlage eines Zwischenberichts ist eine Folgeförderung in gleicher Höhe möglich.

Prof. Dr. Peer Briken und **Dr. Martin Rettenberger**, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, haben von der Justizbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg 67 917 Euro für den Aufbau einer standardisierten Eingangs-

Anzeige



Es gibt jetzt auch einen Rundum-Schutz für Ärzte.

Präventiv handeln können Sie jetzt auch bei Ihrer persönlichen Vorsorge. Mit Allianz MedKompetent. Damit bieten wir Ihnen gezielte Versicherungslösungen, Vermögensmanagement und Bankdienstleistungen für Ihre aktuelle Lebensphase. Sprechen Sie mit uns. Wir beraten Sie gerne.

Vermittlung durch:

Spezialvertrieb für Ärzte und Heilberufe

UKE - Neues Klinikum, 2.OG, Generalvertretung der Allianz

Martinstr. 52, D-20246 Hamburg

allianz.aerzteservice@t-online.de

Tel. 0 40.23 88 00 80, Fax 0 40.2 38 80 08 22

Hoffentlich Allianz.

Allianz

und Verlaufsdiagnostik und Risikoeinschätzung in der Sozialtherapeutischen Anstalt Hamburg sowie für eine daran anschließende Evaluationsphase des dortigen Behandlungskonzepts erhalten.

Dr. Daniel R. Reißmann, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, hat in Kooperation mit **Dr. Levente Kriston**, Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, für das Projekt „Entwicklung und Validierung des Integrativen Klinischen Mundgesundheits-Index – IKMI“ eine Bewilligung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Ausschreibung „Methoden in der Versorgungsforschung“ in Höhe von 275 079 Euro für eine volle Stelle E13, eine viertel Stelle E14, eine studentische Hilfskraft sowie Sachmittel für zwei Jahre erhalten.

Prof. Dr. Kurt Hecher und **Dr. Anke Diemert**, Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin, erhielten von der Weltgesundheitsorganisation 186 003 Euro für die internationale Studie zur Etablierung von fetalen Wachstumsstandards. Das UKE wurde als einziges deutsches Zentrum für diese internationale Studie ausgewählt. Hierfür werden 125 Schwangere beobachtet und deren Feten per Ultraschall vermessen. Das Projekt ist auf insgesamt eineinhalb Jahre ausgelegt.

Prof. Dr. Bernhard Fleischer, **Prof. Dr. Friedrich Haag**, **Prof. Dr. Hans-Willi Mittrücker** und **Prof. Dr. Hans-Joachim Seitz** erhielten rund 20 000 Euro zur Durchführung einer Summer School for Immunology mit internationalen Rednern von der European Federation of Immunological Societies und der International Union of Immunological Societies sowie von den Pharmaunternehmen Euroimmun und Becton-Dickinson.

verabschiedet



Prof. Dr. Ulrike Beisiegel ist als Direktorin des Instituts für Biochemie und Molekularbiologie verabschiedet worden.

Sie tritt am 1. Januar 2011 ihr neues Amt als Präsidentin der Universität Göttingen an. Die in Mülheim an der Ruhr geborene Wissenschaftlerin studierte Biologie in Münster und Humanbiologie in Marburg; im Jahr 1979 promovierte sie erfolgreich am Fachbereich Medizin in Marburg. Ein Postdoc-Aufenthalt führte sie an die University of Texas in Dallas, wo sie bei den späteren Nobelpreisträgern Josef L. Goldstein und Michael S. Brown arbeitete. Anschließend kehrte sie für zwei Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin nach Marburg zurück, um 1984 als Akademische Rätin an das UKE zu wechseln. 1990 habilitierte sie sich, sechs Jahre später wurde sie zur C3-Professorin ernannt. Seit dem Jahr 2002 ist sie C4-Professorin für Molekulare Zellbiologie und Institutsdirektorin. Die engagierte Forscherin, die mit dem Heinz-Meier-Leibnitz-Preis des Bundesforschungsministeriums ausgezeichnet wurde, konnte zur Aufklärung von Stoffwechselprozessen wichtige Beiträge liefern; ihr wissenschaftliches Werk umfasst mehr als 100 Originalpublikationen in zum Teil sehr hochrangigen Zeitschriften. Neben ihrer enormen wissenschaftlichen Leistung hat sie in zahlreichen Positionen und Ämtern sehr viel bewegt. Professorin Beisiegel engagierte sich beispielsweise als Vertreterin akademischer Gremien der Medizinischen Fakultät. Rund vier Jahre lang war die Wissenschaftlerin Prodekanin für Forschung. Sie unterstützte in besonderer Weise die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Forscherin ist

Vorsitzende des Ombudsgremiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats.



Karin Nissen, Zentrum für Psychosoziale Medizin, wird am 31. Dezember nach mehr als 45-jähriger Tätigkeit im UKE in den Ruhestand treten.

neu erschienen



Heiner Greten, Franz Rinnering, Tim Greten, „Innere Medizin“, 800 Seiten, 13. Auflage, Thieme Verlag Stuttgart, 59,95 Euro.

An der Neuauflage des Standardwerks haben als Autoren aus dem UKE Prof. Dr. Franz Rinnering, Priv.-Doz. Dr. Stefan Kluge und Prof. Dr. Eberhard Windler mitgearbeitet.



Rainer Thomasius, Kay Uwe Petersen: „Beratungs- und Behandlungsangebote zum pathologischen Internetgebrauch in Deutschland“, 344 Seiten,

Pabst Science Publishers Lengerich, 30 Euro.



Reinhard E. Friedrich, „Maxillofaziale und Orale Neurofibromatose Typ 1“, 334 Seiten, Shaker Verlag Aachen, 44 Euro.

Dezember/Januar 2010/2011 • December • January • Decembre • Janvier

14. Dezember 2010, 14.00 Uhr

Infobörse des Vorstands

Ort: Hörsaal Frauenklinik (W 30)

14. Dezember 2010, 18.00 bis 20.00 Uhr

Peer-Beratung – Weg zur Selbsthilfe von Patienten und ihren Familien

Ort: Hörsaal der Augenklinik (W 40)

Vorträge von Prof. Dr. Martin Lambert und Prof. Dr. Thomas Bock als Teil der Vorlesungsreihe „Hamburg – Metropole für psychische Gesundheit“ im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens der Universität Hamburg. Weitere Vorlesungen mit Beteiligung von UKE-Wissenschaftlern und Medizinern am 11. und 25. Januar sowie am 8. Februar 2011.

15. Dezember 2010, 16.30 Uhr

Lesung mit „Bernd das Brot“

Ort: Campus Lehre

Als Dankeschön für die in diesem Jahr geleistete Arbeit sind alle UKeler (und deren Kinder von ca. zehn bis 15 Jahren) zu einer Lesung mit Autor Tommy Krappweis eingeladen. Der Erfinder von „Bernd das Brot“ liest aus seinem Jugendbuch „Mara und der Feuerbringer“; im Anschluss daran performt ein „Bernd das Brot“-Darsteller.

16. Dezember 2010, 19.30 Uhr

Weihnachtliches Konzert des Hamburger Ärztorchesters

Ort: Ian-Karan-Hörsaal (N 55)

Auf dem Programm stehen Werke von Bruckner, Bach und Mendelssohn Bartholdy.

Der Freundes- und Förderkreis des UKE lädt ein: alle Patienten, Mitarbeiter, Angehörige und Studierende sowie alle Freunde und Förderer des UKE. Der Eintritt ist frei.

6. Januar 2011, ab 16.00 Uhr

Die Sternsinger kommen!

Ort: Foyer Neues Klinikum (O 10)

🌐 www.uke.de/veranstaltungen

Anzeige

Wir sorgen für Ihr gutes Aussehen!



Medizinische Perücken

Perücken auch zuzahlungsfrei erhältlich

Medizinische Turbane

für die Nacht



www.elke-Haarsatz.de



Medizinische Tücher

für den Tag

Ihr Perückenfachgeschäft im UKE - Haus Ost 37

Unseren kostenfreien Haarratgeber finden Sie auf allen onkol. Stationen

elke
medizinischer Haarsatz

Öffnungszeiten im UKE
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
Tel. 0800 - 440 55 00
(kostenfrei)

- Größter Anbieter Norddeutschlands
- Eigene Fertigung u. Herstellung
- Kostenloser Besuch auf Station oder zuhause

Children for Tomorrow

Es geht voran

Der Bau des Hauptsitzes der Stiftung „Children for Tomorrow“ auf dem UKE-Gelände macht weiter Fortschritte. Davon überzeugte sich Stiftungsgründerin Stefanie Graf vor Kurzem bei einem Besuch im Universitätsklinikum. Das neue Gebäude wird künftig neben der Stiftungsverwaltung unter anderem auch die „Ambulanz für Flüchtlingskinder und ihre Familien“ der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters beherbergen. „Children for Tomorrow“ ist eine gemeinnützige Stiftung mit dem Ziel,



Freude über Fortschritte beim Bau des Stiftungsgebäudes: (v.l.) Prof. Dr. Michael Schulze-Markwort, Prof. Joerg Fischer, Stefanie Graf, Prof. Dr. Jörg F. Debatin

Kindern und Familien zu helfen, die Opfer von Krieg, Verfolgung und organisierter Gewalt geworden sind. Neben der Behandlung von betroffenen Kindern weltweit liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Ausbildung von Psychotherapeuten und Ärzten in Kri-

senregionen. Die offizielle Eröffnung des Stiftungsgebäudes, das in einer speziellen Bauweise mit Fertigbaumodulen errichtet wird, ist im Frühjahr 2011 geplant.

🌐 www.children-for-tomorrow.de

Familienfreundlich

Ausbau der Kita



Mehr Platz für die Lütten: (v.l.) Kita-Kinder mit Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach, Ela-Geschäftsführer Günter Albers und Dekan Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus beim Erweiterungs-Fest

Ein weiterer Schritt zu mehr Flexibilität für junge Familien: Die UKE-Kita bietet seit Kurzem 14 neue Plätze, für die

ebenfalls die bewährten familienfreundlichen Öffnungszeiten gelten. Sie öffnet ihre Pforten werktags von 5.30 Uhr bis

20.00 Uhr und regelmäßig am ersten Wochenende im Monat am Samstag und Sonntag von 5.30 bis 15.00 Uhr. Damit berücksichtigt die Kita, die extra einen Anbau erhielt, die Bedürfnisse vieler im Schichtbetrieb arbeitender UKeler. Auch Studierenden sollen die Verbesserungen den Spagat zwischen Kind und Uni erleichtern. Über 60 Prozent der Medizin-Studierenden sind weiblich. „Gerade die Unterstützung junger Akademikerinnen mit Kindern ist wichtig“, sagte Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach anlässlich der Erweiterung, die mit einem Kinder-Karneval gefeiert wurde. Die beim Kita-Anbau verwendeten Container wurden dankenswerterweise von der Firma Ela Container gestiftet. Die Kita wird vom Studierendenwerk betrieben und hält auch Plätze für Eppendorfer Nachbarn bereit.

Kunstaussstellung

Schöner arbeiten im UKE

Wer in den nächsten Wochen und Monaten durch das Erd- und Sockelgeschoss im Gebäude O 35 geht, wird das sicherlich mit ganz anderen Augen tun. „Himmelmoor“, „Strandspaziergang“, „Hoffnung“ – so heißen nur einige der Kunstwerke, die seit Kurzem die Flure des Geschäftsbereichs Personal, Recht & Organisation (GB PRO) schmücken.

Im Rahmen des internen Projektes „Schöner Arbeiten“ konnten drei Hamburger Künstler gewonnen werden, die ihre Bilder voraussichtlich bis zum Frühjahr 2011 dem UKE zur Verfügung stellen.

Die Ausstellung mit Werken von Gudrun Pöpperling, Walter Rehder und Heiko Dabbert wurde nun in Form einer Vernissage durch den Kaufmännischen

Direktor Dr. Alexander Kirstein eröffnet. Abstrakte Ölbilder, farbenfrohe Aquarelle sowie außergewöhnliche Kunstwerke mit Holzelementen bilden eine gelungene Mischung.

Ein Teil der Verkaufserlöse der Bilder kommt dem UKE zugute. Beispielsweise soll damit der Abschiedsraum für die Angehörigen verstorbener Patienten in der Klinik für Intensivmedizin neu gestaltet werden. Wer an einem der Kunstwerke Gefallen gefunden hat, kann sich an Kornelia Anders (Tel.: -572 58, E-Mail: kornelia.anders@uke.de) wenden. Ebenso sind künstlerisch tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Patienten dazu aufgerufen, sich im GB PRO zu melden, falls Interesse besteht, einmal die eigenen Kunstwerke auszustellen.

Fotos: Jochen Koppelmeyer, Claudia Kretsch (2)



Angeregte Diskussionen und viel Kunstgenuss bot die Vernissage zur Ausstellung des Geschäftsbereichs Personal, Recht und Organisation (GB PRO). Dr. Alexander Kirstein, Kaufmännischer Direktor des Universitätsklinikums (kl. Bild, Mitte) eröffnete die Ausstellung



Rad-Aktion

Siegreiche „Ladybiker“



v. l. Nadine Galda, Ulrike Witzmann, Judith Meichsner (nicht im Bild: Marita Siefert)

„Radelnder Kreißsaal“, „Wundflitzer“ oder „Cycling Impact Factor“: Für die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ hatten sich die insgesamt 58 Teams des UKE bei der Namensgebung einiges einfallen lassen. Bei der deutschlandweiten Aktion von AOK und dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) machten allerdings die „Ladybiker“ das Rennen. Nadine Galda und Marita Siefert vom Geschäftsbereich Personal, Recht und Organisation (GB PRO) sowie die beiden Physiotherapeutinnen Ulrike Witzmann und Judith Meichsner radelten sich fleißig auf das Siegerpodest. Belohnt wird ihr Einsatz nun mit einer Ballonfahrt im Wert von 1800 Euro. Insgesamt haben rund 5500 Radfahrer aus mehr als 400 Betrieben in Hamburg teilgenommen. Allein 275 UKeler zeigten sich sportlich und strampelten das Universitätsklinikum somit auf Platz 2 der teilnehmerstärksten Firmen in ganz Hamburg. Auch im nächsten Jahr soll die Aktion stattfinden. Wer den Anmeldetermin nicht verpassen möchte, kann sich auf der offiziellen Seite von „Mit dem Rad zur Arbeit“ eintragen und wird rechtzeitig per Mail erinnert.

José Carreras Leukämie-Stiftung

Prominenter Besuch



Prof. Dr. Martin Trepel und Eiskunstlauflegende Hans-Jürgen Bäumler mit einer Patientin

Als Botschafter der José Carreras Leukämie-Stiftung hat Eiskunstlauflegende Hans-Jürgen Bäumler vor Kurzem das UKE besucht. „Ich möchte den Patienten mit meinem Besuch neue Kraft und Hoffnung geben“, sagte der

ehemalige Sportler und TV-Moderator. Die Stiftung verfolgt seit 1995 das von Opernsänger José Carreras formulierte Ziel: „Leukämie muss heilbar werden. Immer und bei jedem.“ Deshalb unterstützt die Stiftung des Tenors, der

selbst an Leukämie erkrankt war, das öffentliche Gesundheitswesen und die Forschung bei der Bekämpfung von Leukämie und verwandten Bluterkrankungen. Seit 1999 kooperiert die Institution mit Projektpartnern im UKE. Insgesamt wurden bislang 30 Projekte mit rund 5,7 Millionen Euro gefördert.

Zu den aktuell unterstützten Forschungsvorhaben gehört ein Projekt der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Martin Trepel, II. Medizinische Klinik. Die Wissenschaftler analysieren unter anderem die Funktion bestimmter Antikörper, sogenannter B-Zell-Rezeptoren, beim Auftreten der chronisch lymphatischen Leukämie. Diese Rezeptoren sind tumorspezifisch und spielen möglicherweise bei Entstehung und Verlauf dieser Leukämieform eine entscheidende Rolle. Ziel der Forscher ist es, mithilfe ihrer Erkenntnisse neue Therapien zu ermöglichen.

Live-Konzert

„Noch ne Band“ unplugged



Ein Live-Konzert für kranke Kinder und Jugendliche hat das Hamburger Trio „Noch ne Band“ in der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin veranstaltet. Die Musiker um Bassistin und Sängerin Vanessa sind bereits als Vorgruppe für so bekannte Namen wie „Revolverheld“ und Nena aufgetreten. Seit mehreren Monaten besuchen die Musiker regelmäßig Kinderkliniken und geben ihr Können „unplugged“ zum Besten, um den Patientinnen und Patienten eine Freude zu machen. Das Konzert wurde von dem Verein Hamburger Kinderwünsche e. V. organisiert.

Palliativstation

Erbspende

Die Hamburgerin Ingeborg Körber, die mit 88 Jahren in einer Seniorenresidenz verstorben ist, hat in ihrem Testament das Universitätsklinikum finanziell bedacht. Sie ließ der Palliativstation in der II. Medizinischen Klinik 25 400 Euro zukommen. Ihr Wunsch war es, mit der Summe dazu beizutragen, dass ältere, alleinstehende Menschen kurz vor ihrem Tod eine sowohl menschlich als auch medizinisch sehr gute Betreuung erhalten.

Aktion

Auf Nettolohn verzichtet

Fotos: Jochen Koppelmeyer, Monika Lutz (1)



(v. l.) Dirk Pfeiffer, Betriebsrat Eon Hanse, die UKE-Mitarbeiter Tanja Pehlemann-Johnson, Thomas Schnahs und Kathleen Schwarze sowie Hendrik Oppenheimer, Personalleiter Eon Hanse

Mit einer Spende von 3000 Euro haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Energieversorgungsunternehmens Eon Hanse die Klinik und Poliklinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie unterstützt. Das Geld wurde über den firmeneigenen Spendenfonds „Restcent“ gesammelt. Seit dem Jahr 2005 verzichtet ein großer Teil der Mitarbeiter der Eon Hanse AG, ihrer Töchter und Beteiligungen auf

die Auszahlung der Netto-Cent-Beträge ihres Gehalts. Mit dem Geld wurden bereits zahlreiche gemeinnützige Einrichtungen in Norddeutschland bedacht. Mithilfe der aktuellen Spende wurden zwei mobile Pulsoxymeter angeschafft, die speziell für Kinder sturzsicher konstruiert sind. Die Geräte überwachen unter anderem die Sauerstoffsättigung im Blut.

„Wissen & Forschen“

Forschung auf den Punkt gebracht



Druckfrisch: Die neue Ausgabe des UKE-Magazins „Wissen & Forschen“ ist erschienen. Auf rund 50 Seiten informiert das Journal ausführlich über eine Auswahl der neuesten Forschungsprojekte am Universitätsklinikum. Insgesamt zwölf bahnbrechende Entwicklungen unterschiedlichster

Fachdisziplinen werden darin vorgestellt. Dass das Universitätsklinikum beispielsweise in der Krebsforschung international immer sichtbarer wird, zeigen die Projekte von Prof. Dr. Klaus Pantel (Routinebluttest zum Ausschluss von Fehlbehandlungen) oder dem Team um Prof. Dr. Guido Sauter und Experten der Martini-Klinik (Teilnahme am weltweit größten Forschungsprojekt zur Klärung der molekularen Ursachen von Krebs). Aber auch neue Erkenntnisse zu Schizo-

phrenie, Übergewicht, Hepatitis, Osteoporose, modernen Obduktionsmethoden oder Herzrhythmusstörungen werden in „Wissen & Forschen“ informativ und anschaulich dargestellt.

„Wissen & Forschen“ finden Sie am Infopoint sowie in den Medien-Ständern vor der Fördererwand im Neuen Klinikum. Außerdem erhalten Sie das Magazin im Sekretariat der Unternehmenskommunikation (Gebäude O 35, EG) bei Frau Inken Haindl (Tel.: -560 61).

Zahl des Monats



große und kleine Weihnachtstannen schmücken ab dem ersten Advent Gebäude und Gelände des Universitätsklinikums.

Kinderkardiologie

Spende mit Herz

Fotos: Jochen Koppelmeyer



Machten herzkranken Kindern wie dem kleinen Linus (im Vordergrund auf dem Arm seiner Mutter) eine Freude: (v.l.) Dr. Christian Thiel, Prof. Dr. Jochen Weil, Dr. Götz Müller, Melanie Krebs und Daniel Harbs

Zwei befreundete UKE-Ärzte, eine Idee: Sportmediziner Daniel Harbs und Kinderkardiologe Dr. Götz Müller baten auf einem gemeinsamen, privaten Fest die eingeladenen Freunde um eine Spende zugunsten der Klinik für Kinderkardio-

logie des Universitären Herzzentrums. Auf diese Weise kamen rund 550 Euro zusammen. Mit der Summe wurden hochwertiges Spielzeug und Kinderbücher für das gerade neu gestaltete Wartezimmer der Klinik angeschafft.

Spende

Entspannung pur



Freuen sich über neue Möbel: UKE-Mitarbeiter Sebastian Bähnke und Petra Nebel

Die Sofas und Sessel der beiden Aufenthaltsräume der Jugend-Suchtstation in der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters waren nicht mehr im allerbesten Zustand. Die Hamburger Firma Kabs Polsterwelt sorgte hier dankenswerterweise für Abhilfe und spendete eine großzügige Ausstattung beider Räume mit bequemen Polstermöbeln, die von den Patientinnen und Patienten rege für Ruhepausen im Klinikalltag genutzt werden.

Großzügig

Brettspiele für kleine Patienten

Sie spielen für ihr Leben gern und haben ein Herz für andere: Im Vorfeld eines großen Hamburger Spiele-Events, der „Brett X“, baten Hobbyspieler nicht nur Spielverlage um Spendenpakete, sondern sammelten auch in den eigenen Reihen. Das Ergebnis der privaten Aktion war beachtlich: Über 250 neue und gebrauchte Brett- und Kartenspiele, alle für Kinder ab etwa fünf Jahren geeignet, kamen auf diese Art und Weise zusammen. Aus Barspenden konnten sogar noch weitere angeschafft werden. Die Spielepakete wurden an Hamburger Kinderkrankenhäuser und Hospize übergeben, darunter auch das Altonaer Kinderkrankenhaus und die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums.

Impressum

Herausgeber:
Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Redaktion und Anzeigen:
Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation, Dr. Christian Kreher (verantwortlich), Stefanie Kreiss (Redaktionsleitung), Linda Babst
Tel.: (0 40) 74 10 - 5 60 61, Fax: (0 40) 74 10 - 5 49 32, E-Mail: redaktion@uke.de

Gestaltung:
Claudia Hottendorff

Titelbild: Weihnachtsbild von Ramin (8 Jahre) aus der Aktion „Kinder malen für die neue Kinderklinik“

Fotos:
Jochen Koppelmeyer, Monika Lutz, Claudia Ketels, Dagmar Claußen

Druck:
Karl Bergmann & Sohn,
Steilshooper Straße 35, 22305 Hamburg

Auflage: 6000 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten oder Bildern behält sich die Redaktion die Veröffentlichung vor. Einsender von Manuskripten erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Was LESEN Sie gerade?



Dr. Birgit Engeland, 47,
Zentrum für Molekulare Neurobiologie, Experimentelle Neuropädiatrie

Ihr Lieblingsgenre? Amerikanische und europäische Gegenwartsliteratur sowie Krimis.

Wo lesen Sie am liebsten? Auf dem Sofa oder im Bett.

Ihr Buch für eine einsame Insel? Ein Lexikon – so umfangreich wie nur irgend möglich.

Ihr Lesetipp? Cormac McCarthy: „Die Straße“, Rowohlt, 19,90 Euro.

„Eigentlich ist McCarthys ‚Die Straße‘ kein Buch, das an trüben Novembertagen die Stimmung aufhellt. Der düstere Roman, für den der US-Amerikaner den Pulitzer-Preis erhielt, hat mich allerdings so in Atem gehalten, dass ich ihn auch nachts um zwei Uhr noch nicht weglegen konnte. McCarthy beschreibt darin folgendes Zukunftsszenario: Vater und Sohn wandern völlig mittellos durch ein vollständig zerstörtes Amerika. Hunger, Kälte und die Begegnung mit Kannibalen bedrohen unentwegt ihre Reise zur Küste. Neben dem nackten Überleben behandelt der Roman vor allem die Frage, wie es dem Menschen möglich ist, im Angesicht der Katastrophe weiterhin moralisch zu handeln. Diese Thematik wird in den Dialogen zwischen Vater und Sohn wunderbar umgesetzt und nur schleichend bemerkt man, wie sich deren Beziehung im Laufe der Reise wandelt.“



Dr. Frank Leyboldt, 35,
Klinik und Poliklinik für Neurologie

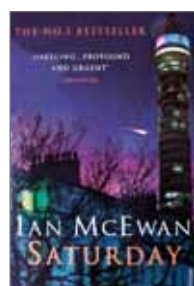
Ihr Lieblingsgenre? Thriller, wie beispielsweise die Werke von Stieg Larsson.

Wo lesen Sie am liebsten? Im Urlaub am Strand.

Ihr Buch für eine einsame Insel? Die komplette Reihe der Harry-Potter-Bände.

Ihr Lesetipp? Ian McEwan: „Saturday“, Random House UK, 6,00 Euro. Deutsche Ausgabe: „Saturday“, Diogenes, 10,90 Euro.

„Aufmerksam geworden bin ich auf ‚Saturday‘ durch einen ehemaligen Oberarzt am UKE. Ich war sehr schnell begeistert und habe inzwischen alle Bücher des Autors gelesen. Dass die Story besonders für mich als Neurologen interessant ist, liegt daran, dass der Protagonist an Chorea Huntington leidet, einer seltenen erblichen Erkrankung des Gehirns. McEwan hat dieses Krankheitsbild exzellent beschrieben und macht das Buch daher nicht nur aufgrund seiner guten Sprache und Story lesenswert. ‚Saturday‘ spielt an nur einem einzigen Tag, und wie so oft in McEwans Werken gerät das Leben seines Protagonisten wegen eines kleinen Vorfalls komplett ins Wanken. All dies geschieht vor dem Hintergrund der britischen Proteste vom Februar 2003 gegen die Teilnahme am Irakkrieg und zeigt letztlich, was es heißt, wenn der Terror unweigerlich im eigenen Leben ankommt.“



Olga Becker, 23,
Studentin der Humanmedizin

Ihr Lieblingsgenre? Krimis und spannende Thriller wie die von Dan Brown.

Wo lesen Sie am liebsten? Ganz gemütlich im Bett vor dem Einschlafen.

Ihr Buch für eine einsame Insel? „Vom Winde verweht“ von Margaret Mitchell lese ich selbst nach dem vierten Mal noch immer gerne.

Ihr Lesetipp? Carlos Ruiz Zafón: „Der Schatten des Windes“, Suhrkamp, 9,90 Euro.

„Dass es tatsächlich Bücher gibt, die den Leser in eine vollkommen andere Welt entführen, dafür ist das Werk von Carlos Ruiz Zafón sicher einer der besten Beweise. Es macht einfach Spaß, in das Barcelona vergangener Zeiten einzutauchen, um zusammen mit dem Protagonisten das Rätsel um ein geheimnisvolles Buch zu lösen. Die Story von ‚Der Schatten des Windes‘ ist dabei ebenso schaurig wie fesselnd: Daniel Sempere bekommt als Kind ein Buch in die Hände, dessen Geschichte ihn seitdem nicht mehr loslässt. Er macht sich auf die Suche nach dem Autor und gerät dabei zusehends in Gefahr. Jemand ist hinter seinem Exemplar (dem letzten) her, um es zu vernichten. Je tiefer Daniel in den Bann des mysteriösen Autors gerät, desto mehr scheint seine Realität aus dem Buch zu erwachen, das er verzweifelt zu verteidigen sucht.“





Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Musik Mensch Medizin

Der dritte
Zyklus
startet!

Freuen Sie sich auf:

Jazz hält jung 17. Februar 2011

Strauss gegen Stress 12. Mai 2011

Schubert schafft Schwung 8. September 2011

Vivaldi vital 10. November 2011

Jeweils 18.30 Uhr | Freier Eintritt | Bestuhltes Foyer

Konzertveranstaltungsreihe im Foyer des Neuen Klinikums | www.musikmenschmedizin.de

Mit freundlicher Unterstützung von

Gerhard-Trede-Stiftung



Ideen mit Köpfchen:

Für eine große Zukunft kleiner Kinder.

Die breite Anwendung der Rückenlage fördert gleichzeitig auch die lagebedingte Schädeldeformation bei Säuglingen, den so genannten "Schiefkopf", mit Verflachung des Hinterkopfes, Veränderungen im Ohren- oder Gesichtsfeld. Frühe Erkennung und schnelle Abhilfe sind entscheidend. CAREPOINT bietet hierfür die Helmtherapie an, das Tragen einer passgenau angefertigten Kopforthese. Eine schmerzfreie, effektive Therapie, von den Kindern sehr gut angenommen und mit genügend Helm-Freiraum zum symmetrischen Kopf-Wachstum, kurzer Eingewöhnung und bequemer Nachpassung.

SPEZIALVERSORGUNG

SPEZIAL-PROTHESEN

(KOPF-)ORTHESEN

BRUSTPROTHESEN

carepoint Thum & Wilharm KG
Zentrale im UKE 57002

Kontakt: Tel. (040) 4 11 61 09 - 0, Internet: www.carepoint.eu
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 8.00-17.00 Uhr + Fr. 8.00-13.30 Uhr

carepoint
Thum & Wilharm

CAREPOINT. DER SPEZIALIST FÜR IHRE GESUNDHEIT.